

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittag 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 209.

Sonntag, den 28. Juli

1861.

Dresden, den 28. Juli.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der ordentliche Professor der Paläographie, Hofrath D. Tischendorf zu Leipzig, das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene Mittelkreuz des Franz-Joseph-Ordens annehme und trage, und dem Pfarrer zu Schreitz, Friedrich August Mück, aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums das Ritterkreuz des Albrecht-Ordens verliehen.

— Dem bei der hiesigen l. preussischen Gesandtschaft angestellten Legationssecretair Friedrich v. Gundlach ist die Kammerherrn-Würde verliehen worden.

— Die Erste Kammer bewilligte gestern das für die Forstakademie in Tharand gestellte Postulat und berieth über mehrere Petitionen und Beschwerden, u. A. über eine Petition des Apothekenbesizers Byer in Chemnitz, welche sie sämmtlich auf sich beruhen zu lassen beschloß.

— Die Zweite Kammer erledigte gestern die Differenzen beim Gesekentwurf wegen Abkürzungen des bürgerlichen Prozeßverfahrens durch Beitritt zu den Beschlüssen der Ersten Kammer. Uebrigens wurde die Sitzung mit Petitionsberatungen ausgefüllt. Man beschloß dabei in Uebereinstimmung mit der Ersten Kammer, die Beschwerde der Stadt Sebnitz wegen des dem Advocat Kiesler als Stadtrichter fortzugewährenden Gehaltes der Staatsregierung zu geeigneter Berücksichtigung zu empfehlen, eine Petition um ein neues Straßenbaugesetz derselben zur Erwägung zu übergeben, wegen einer um Einführung breiterer Wagenspur auf einen bereits gestellten Antrag zu verweisen, die Petition der Buchdruckerinnung zu Leipzig um Aushebung des Bundespreßgesetzes theils als durch den Antrag beim Gewerbegesetz erledigt zu betrachten, theils wegen Zeitmangel beizulegen, eine um Beseitigung der Eschen von einer Chaussee unter der Voraussetzung, daß man dieselbe wo thunlich mit Obstbäumen bepflanzen werde, eine Anzahl anderer Eingaben pure auf sich beruhen zu lassen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Am Freitag stand ein Frauzimmer vor dem öffentlichen Gericht, welche ihr Wesen schon seit geraumer Zeit im Finstern getrieben und dabei manche harmlose Marktkäuferin in sehr unerwünschter Weise um ihr Geld gebracht haben mag. Es war dies eine unverschämte Marktdiebin, Christiane Juliane Lange aus Burgstädt, erst 21 Jahre alt und angeklagt, wohl ein Duzend Portemonnaies sammt Inhalt ihren Inhabern aus der Hand- oder Kleidtasche zc. entwendet zu haben. Wie viel dabei noch unentdeckt und unerörtet geblieben ist, das mag Gott wissen! Die von ihr begangenen und jetzt zur Anzeige gelangten Diebstähle datiren vom August v. J. her und bilden eine lange

Reihe der frechsten Manipulationen. So hatte sie zunächst am 20. August bei Herrn Juwelier Gutmann in Neustadt ein Paar goldene Ohrringe im Werthe von 2 Thlr. 15 Rgr. gestohlen, am 21. Sept. auf dem Markte der Gemüschändlerin Biegel 8 Thlr. aus der Kleidtasche, sowie am 5. Oct. der Frau Buchmacherin Werner auf der Wallstraße ein mit 6 Thlr. 5 Rgr. gespicktes Portemonnaie entwendet. Besonders thätig war sie am 19. Oct. gewesen; denn da hatte sie früh bei Frau Kürschnermeister Weinhold auf der Frauengasse ein auf dem Ladentische liegendes Portemonnaie, das 1 Thlr. 7 Rgr. enthielt, mitgehen lassen, nicht lange darauf auf derselben Straße bei Herrn Schuhmachermeister Lange ein dergl. mit 1 Thlr. 5 Rgr. entwendet und am Nachmittage der Frau Schneidermeister Leopold auf der Badergasse ein dergl. mit dem erklecklichen Inhalte von 16 Thlr. 10 Rgr. aus der Kleidtasche gezogen. Nach einer längeren, durch Krankheit veranlaßten Pause sehen wir sie ihr gewerbmäßiges Treiben von Neuem bei Herrn Schuhmachermeister Friedrich auf der Frauengasse beginnen und dort am 24. April d. J. ein 5 Thlr. 5 Rgr. enthaltendes Portemonnaie aus einer Tasche entwenden, am 16. Mai in einem Buchgewölbe auf dem Dippoldiswaldaer Plage ein dergl. mit 4 Thlr. 15 Rgr. und zwei Tage darauf einer Schuhmachersfrau auf dem Altmarkte einen Perlenbeutel mit 7 Thlr. 14 Rgr. stehlen. Nicht minder eignete sie sich einige Tage später bei Frau Buchmacherin Großmann auf der Schöffergasse ein auf der Ladentafel oder dem Fenster liegendes Portemonnaie mit darin befindlichen drei kleinen Schlüsseln, einer kurzen vergoldeten Kette und einer Baarschaft von 5 Rgr. an, stahl eben auch im Monat Mai bei Frau Buchmacherin Mendel am Altmarkte von der Ladentafel ein mit einem Schillerloos und 25 Rgr. beschwertes Portemonnaie, sowie am 17. Juni einer Gemüschändlerin auf dem Altmarkte ein blaues Leinwandstückchen mit einigen Kassenbillets. Wir haben alles dies ausführlich angegeben, damit man sich ungefähr überzeuge, mit welcher schamlosen Frechheit dieses Frauzimmer ihr ruchloses Werk getrieben. Und doch stellte sie sich in der Hauptverhandlung hin und grinste, daß sie der Boß stieß! Wenn das ein Zeichen von Reue sein sollte, so hätte sie eher bereuen sollen; wir hielten dieses Gebahren vielmehr nur für Aerger über erfolgte Entdeckung und für Scheu vor der nunmehr unvermeidlichen Strafe. Es machte dieses Gethue auch gar keinen Eindruck, am allerwenigsten auf die erkennenden Richter und die Staatsanwaltschaft. Denn nachdem letztere den Schuldbeweis geführt und ihrer Entrüstung über solch' bodenlos schlechte Aufführung eines noch so jungen Mädchens in strengster Weise Ausdruck gegeben hatte, schloß sie mit den gerechtfertigten und

ernsten Worten: „Strafen Sie hart, meine Herren Richter, und Sie werden gericht strafen!“ Das Erkenntniß lautete auf 1 Jahr und 4 Monate Arbeitshaus.

— Die erste diesjährige Statutengemäße Versammlung des Dresdner Localvereins der Gustav-Adolph-Stiftung wird nächsten Dienstag Nachmittag im Stadtverordneten-Saale stattfinden, in welcher über die eingegangenen Geldbeiträge zur Unterstützung evangelischer Gemeinden Beschluß zu fassen und die Wahl eines Abgeordneten und dessen Stellvertreter zur Jahresversammlung des Hauptvereins, welche in Radeberg den 6. und 7. August d. J. stattfinden wird, vorzunehmen sein. Die Centralversammlung sämtlicher Hauptvereine wird den 27., 28. und 29. August in Hannover abgehalten werden.

— Mit dem heutigen Tage beginnt unser großes Bogelschießen und ist auf der „Bogelwiese“ Veranstaltung getroffen, um Tausenden von Menschen, je nach Geschmack und Vermögen in der daselbst erbauten Zeltstadt eine befriedigende Aufnahme zu gewähren. In der Schaubudenreihe werden ein Circus, ein Amphitheater, Menagerien, magische, mechanische und akrobatische Lyceer, Stereoskopen- und andere Cabinet-Gelegenheit bieten die Schaulust zu betriebligen, oder ernstere und heitere Unterhaltung sich zu verschaffen; für Tanzlustige fehlt es nicht an dazu eingerichteten Localen, auch ein neuer Apollo-Saal ist wieder auf derselben Stelle aufgestellt worden, wo der frühere stand, wie uns dünkt zwar kleiner im Mittelbau, dafür aber größer in den Nebenräumen als der frühere, welcher bekanntlich ein Raub der Flammen wurde. Was die Restaurations- und Schankzettel anbelangt, so können wir den Trost bieten, daß auch in diesem Jahre kein Mangel daran bemerkbar ist, und sind dieselben, namentlich was die renommierten betrifft, nicht minder einladend als früher ausgestattet. Auch der Champagner-Salon ist wieder und zwar größer wie beim vorigen Feste, aufgestellt und im Innern sehr elegant und comfortabel eingerichtet. Daß Carroufells, Schaufeln, Bolzenbüchsen-schießstände, Bratwurst- und Kuchenzettel in ebenfalls großer Zahl vorhanden sind, versteht sich von selbst. Hervorzuheben ist das neue mit dem Stadtwappen gezierle Rathzelt und das daneben befindliche neue Schützenzelt. Beide treten dadurch entsprechend hervor, daß sie auf erhöhtem Podium aufgestellt sind. Als eine zweckmäßige Veränderung ist noch zu bemerken, daß die obere Mündung der Schaubudenstraße — zunächst dem Militärwachzelt — wo stets starkes Gedränge zu sein pflegt, verbreitert worden ist.

— Wie störend es auf den Verkehr wirkt, wenn im Mittelpunkt einer volkreichen Stadt irgend eine Straße nöthiger Reparatur am Pflaster wegen für die Passage gesperrt werden muß, wiß gewiß ein Jeder. Seit über vier Wochen ist das zwischen der Wildstrufferstraße und Scheffelgasse gelegene Quergäßchen gesperrt, ein Weg, der täglich von tausend Menschen benutzt wurde, und noch wird eine Beschleunigung nicht bemerkbar. Höchst wünschenswerth wäre daher eine endliche Beseitigung dieses Uebelstandes!

— Am Donnerstag Abends in der achten Stunde gerieth auf dem Bischofswege das 6 Jahre alte Mädchen des Copisten H. unter die Räder eines zweispännigen daherrrollenden Wagens, wodurch das Achselband des Kindes zweimal gebrochen wurde. Dem Vernehmen nach sollen zwei ungezogene Straßenjungen das Mädchen unter den Wagen gestoßen haben.

— Am Freitag Vormittag in der ersten Stunde gerieth durch eigene Unvorsichtigkeit auf der Hauptstraße eine vom Markteinkauf nach Hause gehende Frau in die Pferde des Wagens, worin Se. k. Hoh. der Prinz Georg saß. Die Frau kam zum Fallen und der Kutscher hielt mit außerordentlicher Geschicklichkeit die Pferde zurück. In demselben Moment aber sprang Se. k. Hohheit zum Wagen heraus, half der Frau auf und führte solche äußerst besorgt in ein nahe gelegenes Haus. Nachdem zwei Diener den Korb mit Gemüse aufgehoben und Se. k. Hohheit die Ueberzeugung gewonnen, daß bei dem Unfall keine erbliche Beschädigung vorgekommen, subren Dieselben weiter. Daß aber noch fernere Fürsorge obgewaltet, ergab sich daraus, daß bald darauf zwei löbhere Militärärzte erschienen und sich nach dem Befinden der Frau erkundigten. Gewiß ein schöner Zug des Herzens.

— Ein Unglück, das sich gestern Mittag auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn nach Ankunft des Berliner Extrazuges zu Coswig ereignete, rufte das innigste Mitleid wach. Bekanntlich sind die Berliner Wagen in Betreff der Handhaben etwas anderer Construction, als die sächsischen, und bei Bedienung derselben kann sich das Ungewohnte wohl zeigen. Infolge dessen geschah es, daß der Schaffner Eichenberger bei der Abfahrt von Coswig vom Buffer abrutschte und unter die Räder gelangte. Das Unglück schauend, wurde gehalten, und zwei auf dem Zuge befindliche Aerzte eilten sofort von ihren Sigen herbei, wo sich denn ergab, daß der rechte Oberschenkel nahe am Körper von den Rädern gänzlich zerschritten und zerrissen war, so daß man zur sofortigen Ablösung des Beines verschreiten mußte und E. sofort nach Dresden ins Krankenhaus transportirte. Der arme Mann, welcher seit einem Jahre die Stelle des damals verunglückten Schaffners Zimmer einnahm, hat eine Frau und drei Kinder. Ergriffen von der Scene, wurde sofort auf dem ganzen Zuge freiwillig Geld für die Seinigen gesammelt, und die Spende war eine reiche.

— Aus Saida schreibt man dem „Dr. J.“: Nachdem am 8. d. M. ein Haus in Neuwernsdorf und am 12. ein Haus in Oberlohmühle ohne Ermittlung der Entstehungsursache niedergebrannt war, traf am 16. früh 6 Uhr in Bethau der Blitz, ohne zu zünden, 2 Häuser, indem er an dem einen die Metallspitze des Blitzableiters herunter schlug und sodann am Ableiter herab in die Mauer einer Eckstube fuhr, an dem andern Hause in die Fensterwand einer Stube drang und von da nach der gegenüber liegenden Thürwand, wo Uhr und Schlüssel hingen, hinüber sprang; in beiden Stuben war glücklicher Weise gerade Niemand zugegen. Voraestern endlich entzündete ein Blitzstrahl, der noch beim Abziehen des Gewitters seitwärts aus den Wolken herauszüngelte, in dem erst am 17. v. M. von einem Wolkenbruche heimgesuchten Dorschemmich eine Scheune, sodaß dieselbe niederbrannte.

— Den beiden Markthelfern Hause und Kindermann aus Puzkau, die vor zwei Jahren bei dem nächtlichen Einbruche in die Behausung des Kaufmanns Huse in Bischofswerda ten berückichtigten Täubert aus Rammenau festnahmen, ist von der königl. Staatsregierung nächst einer Belobung für ihr muthvolles Benehmen eine Belohnung von 50 Thalern gewährt worden.

— Am Dienstag Mittag verunglückte in den Liebethaler Steinbrüchen der Hausauszügler Karl Traugott Köhler aus Rennersdorf. Ein herabstürzender Stein verletzte ihm in der Weise das Gehirn, daß sein sofortiger Tod erfolgte.

Vom deutschen Sängerefest.

Rürnberg, 22 Juli. Kaum ist der letzte Schluck Kaffee, den wir in „Roris“ nehmen, verschlungen, heißt es wieder: „Auf, zum Staubgenuß!“ Um 3¹/₂ Uhr beginnt die erste Hauptvorstellung, wir müssen also nach der Festhalle eilen.

Ich suchte Ihnen bereits einen Begriff von dem Gedränge auf dem Wege nach dem Nozfeld zu geben. Ich mußte jetzt dreimal stärker malen, wollte ich der Wahrheit nachkommen. Ein unendlicher Zug, Mann an Mann, Frau an Frau gedrängt, zieht hinaus. Wer nicht krank ist, wen keine unzerreißbaren Fesseln an die Stadt ketten, der läßt die einengenden Mauern, um draußen in Sangeslust und Vaterlandsbegeisterung, in Staub und Bier zu schwelgen. Der ganze große Platz ist mit Menschen erfüllt und alle jauchzen und freuen sich. Wer an der Möglichkeit eines deutschen Volksfestes zweifelt, der komme hierher. Nürnberg hat ein Fest ins Leben gerufen, das ein ganzes Volk feiert, auf dem ein ganzes Volk seinen Jubel erschallen läßt. Nürnbergs Bewohner mögen viele Opfer gebracht haben, aber ein Gang über die Noz-wiese muß sie entschädigen; denn er zeigt ihnen, daß sie wohl hunderttausend fröhliche und begeisterte Menschen gemacht haben. Die Festhalle macht heute einen noch feierlicheren und erhebenderen Eindruck. Wieder ist Kopf an Kopf gedrängt. Aber das heitere Sonnenlicht strahlt durch die Halle und gießt über die Tausende seine belebenden Strahlen aus. Um die Beleuchtung noch zauberlicher zu machen, hat man die gemalten Fenster mit Del getränkt und dadurch jenes eigenthümliche Licht geschaffen, das in Kapellen und Kirchen, durch bemalte Glasfenster brechend, jenes

Ab. n. Geibigfr. 41/6. 61/6. 10. 12. um 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

wunderbare Einwirken auf das Gesicht äußert, das uns schon von vornherein zur Weihe und Andacht bestimmt.

Als die Sänger und das Publikum ihre Plätze eingenommen hatten, betrat Herr D. Lindner von hier die Tribüne und hielt die kräftig abgefaßte und kräftig gesprochene Festrede. Als die Hülle der Fahne fiel, als das Sängerbanner in den deutschen Farben erstrahlte, da brach die gewaltigste Begeisterung los, der Sturm des Beifalls wollte nicht enden und als der Redner die letzten Worte seines Vortrages die versammelten Sänger gleich einem feierlichen Gelöbniß nachsprechen ließ, traten Thränen in manchen Mannes Auge, hob sich höher jede Brust und ein Geist der Weihe, der Heiligung, breitete sich über das Fest, verklärte es und gab der Begeisterung, die Alle erfüllte, ein Ziel, stellte der Thatkraft, die aus Aller Augen bligte, eine Aufgabe, die zu lösen eines jeden Deutschen Pflicht sein muß.

Der große Bürgermeister Nürnbergs, Herr v. Wächter, eine würdevolle, imponirende Gestalt, die an die mächtigen Patrizier des alten Noris erinnert, bestieg hierauf die Rednerbühne, und hieß die Gäste im Namen der Stadt willkommen. — Herr Bepp, Präsident der Ebersfelder „Viedertafel“, malte in kräftigen Worten die Wichtigkeit des Sängersfestes, aber auch die Schwierigkeiten aus, die sich einem solchen in großartigem Maßstabe entgegenbürmen. Darin könne man dem Nürnberger Comité nicht Dank genug wissen und ein donnerndes Hoch sei nur ein schwacher Ausdruck dieses Dankes. Natürlich fand die Aufforderung zum Ausspruche dessen, was Alle fühlten, die lebhafteste Folge. Alle Componisten wurden mit Beifall empfangen, ihre Compositionen mit Beifall gekrönt. Lachner's „Sturmmythe“ gefiel vor Allen. Sie mußte da capo gesungen werden und erregte jedes Mal einen nicht endenwollenden Jubel. Um 7 Uhr endigte die Production. Bis 8 Uhr, wo die abendliche Zusammenkunft beginnt, haben wir also Zeit. Wir benutzen dieselbe zu einem Gang über die Marktwiese. „Hier ist des Volkes wahrer Himmel!“ Darum wäre es für einen D. Wagner kein Spaziergang. Wer aber Sinn für ungebundene Lust hat, wem die Freude in jedem Gewande willkommen ist, der muß sich in Mitten dieser Tausende von jubelnden Menschen wohl befinden. In allen Buden und Gärten brennen Windlichter und das ganze Feld gleicht einer großen italienischen Nacht, wie wir sie in Frankfurt, freilich meistens bei Regenwetter, je zuweilen gesehen. Hier erschallte Musik, dort Gesang. Hier wird Politik, dort ein „Würstle“ verdaut. Wie ein großes Lager dehnt sich das Feld aus, noch imposanter in dem Halbdunkel der Abendbeleuchtung, wo die Grenzen verschwimmen und das Große sich in das Unendliche auszudehnen scheint. Aber diese große Welt hat ihre kleinen. Abenteuer werden erlebt, manches neue ausgesponnen und mitten durch schleicht Ihr Berichterstatter, lächelt dazu und denkt: „Hab' ich doch meine Freude dran!“ In der Abendproduction kam: „Siehe fest, o Vaterland!“ von Götzli, componirt von Kägel und „Du Schwert an meiner Linken“ von Körner, componirt von E. M. v. Weber zur Aufführung. Dieser folgten verschiedene Einzenvorträge, die Alle mit reichem Beifalle belohnt wurden. Depeschen mit Grüßen von allen Enden Deutschlands waren eingelaufen, wurden verlesen und mit Ovationen für ihre Absender beantwortet. Spät verließ ich die Halle, aber noch immer war Leben in den Straßen. Fast schien es, als ob in Alle der Geist des Gesanges gefahren sei. Im Kreise zehender Biergäste sang in der einen Straße ein Tyroler seine Nationallieder. Von neugierigen Nachbarn umstanden, brachten wieder andere Sänger einer schmucken Nürnbergerin ein Ständchen. Ihr Berichterstatter hätte dem allgemeinen Strome selbst nicht widerstanden und mitgesungen, wenn ihm nur eine Stimme zur Verfügung gestanden hätte.

Der zweite Festtag begann mit einer Morgen-Serenade, welche die Regensburger dem Bürgermeister v. Wächter brachten. Der greise Herr hörte aus seinen Fenstern mit seiner Familie sichtlich erfreut zu und sprach dann seinen Dank in einer Rede aus, die mit einem Hoch! auf Regensburg endete.

Die Probe verlief gut. Reeb's Composition fand allgemeinen Anklang. Eine kleine Störung wurde, als man ihren Grund entdeckte, nur der Anlaß zu einem harmlosen Gelächter. Ein Sänger, man sagt sogar ein Frankfurter, wurde ohnmächtig. Sein Nachbar, offenbar mehr erschrocken als nöthig, rief mit kräftiger Sängerstimme nach Wasser. Wo man nach Wasser schreit, muß

es etwas zu löschten geben, und da man hier zu Lande den Durst nur mit Bier löscht, denkt Jedermann an Feuer und Alles drängt zum Ausgang. Bald klärte sich der Irrthum indes auf und die Ruhe wurde leicht wieder hergestellt.

Durch die Straßen wogte Mittags eine ungeheure Menschenmenge. Von allen Ecken und Enden waren sie gekommen, um den Zug, den Glanzpunkt des Festes, mit anzusehen. Ich habe in meinem letzten Bericht über die wundersame Zusammensetzung der Sängerschaar gesprochen. Die des Publikums ist es nicht weniger. Hier finden Sie einen Engländer, der mitten im ungeheuren Gewühl'e die Erklärung der Schönheit einer Eva am Portale der Sebalduskirche in seinem Bädeler sucht, und dort knigen zwei altbayerische Madel mit langen Bändern und goldenen Medaillen an silberner Kette verlegen vor einem Stadtherren, der sich einen Scherz mit ihnen erlaubt. Daß alle Sorten bayerischer Dorfkostüme vertreten sind, versteht sich von selbst, denn wer eine Sammetweste oder Thalerknöpfe am Rocke hat, der wird damit gewiß in den Straßen stolziren und seinen Reichthum dem ganzen Deutschland zeigen.

Um 12 Uhr holen die Vereine ihre Fahnen in der Halle ab und bringen sie zum Hallplatz, von dem sich der Festzug in Bewegung setzen soll. Bei solchen Gelegenheiten ist immer die Beobachtung der einzelnen Gruppen im Publikum, die Beobachtung der Zuschauer ein würzvolles Vorspiel zu dem erwarteten Schauspiel. Alle Straßen, durch die sich der Zug bewegen sollte, waren voll von Menschen, überall herrschte lebendige Erwartung, überall Munterkeit und Freude. „Schaun's," meinte ein Nürnberger, der neben mir ging, „nur in Nürnberg kann ein solches Fest hergerichtet werden, nur Nürnberg hat Kunstian genug, um Alles so schön und prächtig zu schmücken.“ Ich mußte dem Manne Recht geben. Eine andere Stadt hat vielleicht noch mehr Mittel, eine andere Stadt hätte vielleicht Einzelheiten großartiger geliefert, aber der Ton, der sich über dem Ganzen lagerte, diese wohlthunende Gemüthlichkeit, die überall sich zeigte, die Zuvorkommenheit, mit der Jedermann dem Fremden entgegenkam, das ist etwas, worauf Nürnberg vor Allem stolz sein kann und worin jede Stadt Deutschlands Mühe haben wird, es zu erreichen. Bei solchen Massen von Menschen ist, um nur eins zu erwähnen, die Ordnung schwer zu erhalten. Damit war die Bürgerwehr beauftragt. Am Abend gab es an dem einen Eingang zur Halle ein kleines Gedränge, so daß die militärische Macht aufgebieten werden mußte. Ein kleiner untersehter Krieger mit martialischem Schnurrbart trat vor. „Machen's doch e Bissel Platz, meine Herren," lautete der kriegerische Befehl, den er in seiner Mundart gemüthlich ergeben ließ und Alles gehorchte ihm. Ein schnarrendes „Zurück!“ hätte wahrscheinlich Widerstand hervorgerufen. Straßenbeobachtungen sind sehr interessant, aber es darf nicht regnen. Da sich nun aber plötzlich der Himmel überzog und schwere Tropfen niederfielen, gab auch ich meine Streifereten auf und suchte ein Obdach an einem Fenster der „Kugelapotheke“, das mir mit großer Liebeshwürdigkeit angeboten worden war. Der Standpunkt war ein sehr glücklicher, da man von da aus eine lange Straßenreihe übersehen kann und außerdem das Rathhaus, vorausichtlich der Gegenstand verschiedener Ovationen, gegenüber hat. 20 Minuten nach 4 Uhr erschien der Zug. Einige geschlossene Reihen hiesiger Turner eröffneten denselben. Außerdem bildeten die Turner längs des ganzen Zuges Spalter und hielten so auf die einfachste Weise eine musterhafte Ordnung aufrecht. Der Zug zerfiel in 4 Theile, deren jeder von einem Musikcorps und einer Abteilung des Comité's eröffnet wurde. Dem ganzen Zuge voran waltete die schwarz-roth-goldene Festfahne, die meisten Vereine hielten vor dem Rathhause still, schwenkten ihre Fahnen und brachten der Stadt Nürnberg ein Hoch oder sangen ihren Sängergruß. Außerdem aber erschallte gar mancher donnernde Gruß zu den Fenstern empor, wo schöne Nürnbergerinnen ihre Tücher schwenkten oder auch Blumen und Kränze den lieben Sängergästen zuwarfen. Die Zuschauer auf den Straßen hielten ihre Gefühle natürlich auch nicht zurück. Kam eine Abteilung, die Sympathie gewonnen, so wurde sie mit Jubel empfangen, ihr Hoch mit einem Gegenhoch erwidert. Kurz es war ein Bild des regsten Lebens, der freudigsten Begeisterung.

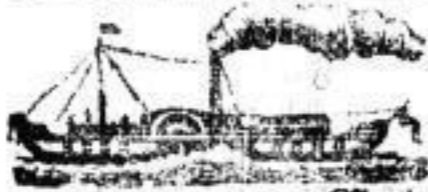
— 23. Juli. In dem heute Nachmittag stattgefundenen Sängertage wurde, nach ziemlich lebhafter Debatte, beschlossen, die

Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes zu veranlassen, nachdem sich vorher einzelne Provinzialverbände constituirt hatten, die alsdann den deutschen Gesamtsängerbund zu organisiren hätten. Als eventuellem Vorort für ein in fünf Jahren wieder stattfindendes Fest wurde Frankfurt in Aussicht genommen. Ein Antrag D. Gerster's auf Wahl eines Sängerkörpers, ähnlich dem Turnertrupp „Out Heil“, ward dem eventuellen deutschen Sängerbund überwiesen. Der von den Bernern als Ehrenpreis zum Sängfest gesandte silberne Pokal ward einstimmig dem Wiener Männer-Gesangverein zuerkannt. Schließlich ward noch ein Hoch auf den unermüdeten Präses des Fest-Comitees, Herrn D. Gerster, sowie auf das ganze Comitee ausgebracht.

Eingefandt.

Nicht nur einen Schiller-Salon, sondern auch eine Schiller-Lotterie im Kleinen werden wir diesmal auf der

Bogelwiese haben. Der Unternehmer des Champagner-Salons hat die glückliche Idee, in seinem Etablissement ein Würfelspiel einzurichten, wo jeder Wurf gewinnt. Der Einsatz beträgt 5 Ngr. und gewinnt man dafür einen Galanterie- oder Toilettenartikel, ein Jermisch'sches Bogelwiesebuch, ein paar Bilder, eine Cartonage u. s. w. u. s. w. Auf jeden Wurf gewinnt man eine Flasche Champagner en miniature, die im Weinbüvet mit 6 Ngr. verkauft wird, oder C. Reinhardt's „Humoristische Erinnerung an die Dresdner Bogelwiese für 1861“, Ladenpreis 6 Ngr., oder eine Flasche Eau de Cologne, Verkaufspreis 15 Ngr. u. s. w. u. s. w., auf den 6. Wurf eine ganze Flasche Champagner. Das Liberalste an der ganzen Einrichtung ist daß man das Entréebillet auch beim Würfelspiel als Zahlung geben kann und man die Aussicht hat, für sein Entrée in jedem Falle ein werthvolles Andenken, im günstigen Falle eine ganze Flasche Champagner, Verkaufspreis 1 Thlr. 10 Ngr., in Empfang zu nehmen.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten wegen des Dresdener Bogelschießens.

Sonntag den 28. u. Mittwoch den 31. Juli, sowie Freitag den 2. u. Sonntag den 4. August

von Dresden

A. Abds. 6¹/₄ Uhr nach allen Stationen bis Schandau.
Nachts 12 : : : : : Pirna.
B. 12 : : : : : Meissen.

A. von Schandau Abds. 7¹/₄, von Königstein 7¹/₂, von Rathen 8, von Mehlen 8³/₄, von Pirna 9, von Pillnitz 9¹/₂, von Loschwitz 10 Uhr | nach Dresden.
B. von Meissen Abds. 8³/₄ Uhr nach allen Stationen bis Dresden und Pirna.

Von heute an befindet sich in der Nähe der Schießwiese (am Steinbohrwerk) eine Landungsbrücke, wo mit allen Stromauf und Stromab verkehrenden Dampf Schiffen gelandet wird. Zwischen Dresden und dieser Landungsbrücke kostet das Billet 1 Ngr.

Dresden, den 25. Juli 1861.

Die Direction.

NB. Wegen des Jahrmarktes in Schandau fährt auch Montag den 29. Juli das Dampfboot von Dresden Abends 6¹/₄ Uhr nach Schandau.



Während des diesjährigen Bogelschießens in einer eigens dazu erbauten und vor jedem Unwetter geschützten Bude auf der Bogelwiese nächst den kleinen Zelten produciren sich von Sonntag den 28. d. M. an jeden Tag von Morgens bis Abends die größten Naturseltenheiten der Jetztzeit, nämlich der berühmte

Zwerg Admiral Piccolomini,

30 Jahre alt und nur 30 Zoll hoch, und

Signora Rossi-Conti, die französische Amazone,

385 Pfund wiegend. — Admiral Piccolomini spricht deutsch, englisch, schwedisch, dänisch und russisch, singt und declamirt in verschiedenen Sprachen, und hatte bereits das hohe Glück, seine niedliche Person vor den höchsten und allerhöchsten Herrschaften zu produciren, namentlich vor Ihrer Maj. der Königin Victoria, Sr. k. Maj. Carl XV. von Schweden, Sr. k. Maj. Frederic VII. von Dänemark, Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Constantin Nicolajewitsch und vor Sr. k. Hoh. dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin. — Signora Rossi-Conti, die französische Amazone, vom 6. französischen Linien-Infanterie-Regiment, welche 13 Jahre als Markenderin und Fichtmeisterin gedient, 1855 den Feldzug in der Krim als Soldat mitgemacht hat, aber wegen ihrer immensen Corpulenz (der Umfang der Taille beträgt 60 Zoll, der der Brust 78 Zoll rheinisch) ihren Abschied vom Regiment hat nehmen müssen, wird die Ehre haben, sich in ihrer französischen Militär-Markender-Uniform in Vereinigung mit Admiral Piccolomini einem hochgeehrten Publikum zu präsentiren. Die Unterhaltungen der beiden Persönlichkeiten finden in sämmtlichen Hauptsprachen, welche hier in Europa gesprochen werden, statt.

Entrée: 1. Platz 7¹/₂ Ngr. 2. Platz 5 Ngr. 3. Platz 2¹/₂ Ngr. Kinder die Hälfte.

Für Naturfreunde.

Gartenstütern, sowie Liebhabern überhaupt, empfehle ich schöne Exemplare von Störchen, Fischreiher und Raubvögeln.

Zur Ansicht zu jeder Zeit auf der Insel des Zwingertheates bei

Herrn Stöber.

Schiller-Loose werden sehr schnell, billig und prompt besorgt: Scheffelgasse Nr. 9 im Schuhmacher-gewölbe.

Das Handschuh-Geschäft

von F. C. Sebestadt, Marienstraße 4 und Antonplatz 4 hinter der Post, empfiehlt sich zur wohlwollendsten Beachtung.

Ein gutes tafelförmiges Pianoforte ist zu verkaufen Schöffergasse Nr. 21. 1. Et.

Ein kleines Haus, worin ein Geschäft betrieben wird, oder werden kann, wird zu kaufen gesucht.

Näheres H. W. No. 10 in der Exped. dieses Blattes.

Photographien

werden à 15 Ngr. im Dhd. bedeutend billiger gefertigt bei C. Richter, Bragerstraße 41.

Zum Bogelschießen empfehle ich mein Strumpf-Waaren-Lager, als: Strümpfe, Socken, Handschuh und schwarz-seidene Muffel zum billigsten Preis im Dugend und einzeln.

Ed. Damm, Strumpfwirkerstr. Gießberg Nr. 24 u. Neustädter Bude.

Vorzügliche Sorten Cigarren abgelagert und fein von Qualität empfiehlt Bruno Ilse, Camenzerstraße.

APOLLO-SAAL

auf der Vogelwiese.

Neu erbaut und auf's Eleganteste eingerichtet.

Täglich von 4 Uhr an

BALL - MUSIK.

Speisen und Getränke aller Art bei promptester Bedienung und civilen Preisen.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

G. L. Fischer,

Restaurateur auf Bellevue

≡ Felsenkeller. ≡

Einem auswärtigen, sowie hiesigen verehrten Publicum empfehle ich

ZUR VOGELWIESE

meine Restauration unter obiger Firma in der sogenannten

Bierstraße neben dem großen Tanzsalon

gelegen. — Ausgezeichnete Speisen, prompteste Bedienung und ein vorzügliches, zur Vogelwiese

ganz besonders eingebranntes Felsenkeller-Sommerbier

soll alle mich Beehrenden erquickern und meine Restauration der weiteren Empfehlung werth finden. Daszelt ist ganz neu, elegant und zweckmäßig hergerichtet, sowie geschmackvoll decorirt.

Fremden, welche die Felsenkeller-Brauerei mit ihren interessanten Kellern besuchen wollen, zur Notiz, daß daselbst meine Restauration ihren ungestörten Fortgang hat.

K. Angermann.

➔ Felsenschlößchen. ➔

Einem auswärtigen, sowie hiesigen verehrten Publicum empfehle ich

ZUR VOGELWIESE

meine Restauration unter obiger Firma, vis-à-vis vom Schieß-Salon.

Ausgezeichnete Speisen, prompteste Bedienung und ein vorzügliches

auf Eis gelagertes Sommer-Lagerbier.

Täglich CONCERT von der böhmischen Capelle aus Piseck.

A. Frank.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Nürnbergger Sängerbier

empfehlen Oscar Renner, Marienstr. 22, Ged. Margarethenb.

Onkel Tom's Hütte. Heute neue Kartoffeln, neuer Perling und Nöhrenkuchen.

Betheiligung.

Zu einem solid begründeten, rechtlich geführten und eben so sicheren als lohnenden Geschäft wird ein Teilnehmer, der einige Tausend Thaler disponibel hat, gesucht. Reflektirende mögen, um persönliche Ueberszeugung vom Stande, Art und Werthe des Geschäftes zu gewinnen, ihre Adresse sub 194 in der Exped. d. Bl. abgeben.

ns hat
einzu-
Neugr.
maritel,
Sarton-
Flasche
r. ver-
ung an
er eine
f. w.,
gner.
as En-
d man
hoolles
pagner,

ugust

r.

stroms
1 Agr.

4 Uhr

apt be-
nachet-

häft

hinter

stanz.

te

1. Et.

in Ge-
sam,

Exped.

en

billiger
ße 41.

mein
als:

warz-
s im

rmstr.
Bude.

n

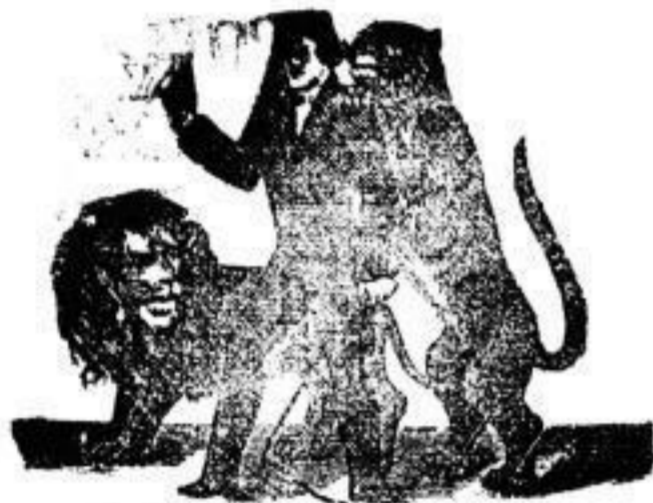
pfiehlt
raße.

In Deutschland rühmlichst bekanntes
Mechanisches Théâtre
 von M. Morieux aus Paris.

Während der Dauer des Bogelschießens finden täglich in der elegant decorirten Bude auf der Bogelwiese
Drei Vorstellungen statt,
 erste um 4½, zweite 6 und dritte 8 Uhr.

Außer den verschiedenen Darstellungen von malerischen Reisen sind die Scenerien durch mechanische Figuren und optische Productionen belebt. Ferner ist daselbst auch der berühmte wirkliche Admiral Tom Pouce zu sehen, der kleinste Mann der Welt, welcher, 22½ Jahr alt, fünf verschiedene Sprachen spricht und durch seine Geistesgegenwart und liebevolle Persönlichkeit die hohe Gunst von mehreren Monarchen, bei denen er an den Residenzen erscheinen mußte, errungen. Es ist derselbe, welcher schon an mehreren der größten Bühnen Europa's Vorstellungen gab und durch seine theatralischen Talente, sowie sein ausgezeichnetes Spiel den allgemeinen Beifall seiner Besucher sich erworben hat.

Das Uebrige die Tageszettel.



A. KALLENBERG.

Die große
 niederländische
Menagerie

ist auf vielseitiges Verlangen noch zu sehen
 auf der
Bogelwiese.

Fütterung und Dressur Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. A. Kallenberg.

Amerikanischer Circus

VON C. Lepicq

in der ersten runden Arena auf der Bogelwiese.

Heute Sonntag den 28. Juli 1861 Nachmittags 4 Uhr

Erste große Vorstellung in der höheren Reitkunst,
 Gymnastik und Pferdedressur.

Täglich außerordentliche Vorstellungen

mit jedesmaligem neuen Programm.

Abendvorstellungen bei glänzender Beleuchtung.

Preise der Plätze: I. Platz 15 Ngr. II. Platz 10 Ngr. III. Platz 5 Ngr. Kinder zahlen auf dem I. und II. Platz die Hälfte.

C. Lepicq, Director.

Salle de Basch.

Während des Bogelschießens in der großen Bude vis-à-vis der Menagerie von Kallenberg, täglich

Grande Soirée indischer Serenspiele

nach einer neuen Erfindung des Eskamoteur F. J. Basch.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Das unerklärliche Verschwinden eines Herrn
 in eine Dame.

Das Dresdner Hühneraugenpflaster, als besonders zweckmäßig bewährt, führen in Port. zu 6 Ngr. u 3 Ngr. in Commission sämtliche Apotheken in Dresden.

Familien-Nachrichten.

Gebohren: Ein Sohn: Frn. W. Voigt in Dresden. Frn. Seminar-Bleicher Walthar das. Frn. D. Froede das. Frn. C. Brecht in Leipzig. — Eine Tochter: Frn. B. Gräfer in Langensalza. Frn. V. Hirschfeld in Leipzig.

Verlobt: Fr. Bürgerichullehrer C. Bierold mit Fr. M. Bahn in Plauen. Fr. Act. Sieber mit Fr. A. Wiedemann in Reichenbach i. B. Fr. J. Krepshmar in Döhlen b. Dresden mit Fr. M. Hofmann in Borna. Fr. Pfarrer des. D. Neumann zu Pleissa mit Fr. C. Braconier in Dresden.

Vertraut: Fr. R. Gärtner mit Fr. A. Anger in Dresden. Fr. Pastor Gupschebauch mit Fr. M. Rose in Großbardau.

Geftorben: Frn. Oberlehrer W. Pietsch's Tochter Martha in Dresden. Frau M. C. Geißler, verw. gewes. Klopfer das. Frn. S. Peter's Sohn Hermann das. Fr. D. med. M. Jungbühnel in Wilsdruff. Fr. Kirchschullehrer Ph. Grigner in Plauen. Frau A. Kleinienst. geb. Schwarz in Glauchau. Fr. Ehr. F. Haun in Reichenbach i. B. Fr. Bez. Ger. Rath Kd. psch's Sohn Georg in Meissen.

Akustisches Cabinet,
 Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v 10—6 U.

Königl. Hoftheater.

Sonntag, den 28. Juli:

Nienzi, der Letzte der Tribunen.
 Große tragische Oper in 5 Acten von Wagner. Unter Mitwirkung der Herren Lichtscheit, Eichberger, Mitterwurzer, Hahnemann, Weiß, Rudolph, der Damen Krebs-Nichalesi, Novleben, Weber.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag den 29. Juli: Der Kaufmann von Venedig. Schausp. in 5 Acten v. Spalape re. Porzia — Fr. Gröfer, vom großherzogl. Hoftheater in Didenburg, als Gast.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im großen Garten.

Sonntag den 28. Juli:

Nachmittagsvorstellung. Anfang 4 Uhr. Die Bekanntschaft im großen Garten, die Entführung beim Jesuiteller und die Verlobung auf der Bogelwiese. Posse mit Gesang. Abendvorstellung. Anfang 7 Uhr. Altmarkt und Poppitz, oder: Banquier Kaufmann und Krämer. Localposse mit Tanz.

Auf mehrfachen Wunsch ist von dem probat befundenen

Balsamischen

Kräuter-Extract

zur Kräftigung und Erhaltung des Haarwuchses, außer Herrn Julius Beck, Wilsdr. Str. Nr. 18, auch in Neustadt Herrn Carl Gustav Schüge, gr. Meißn. Gasse Nr. 1 ein Depot in Flaschen à 6 und 10 Ngr. übergeben worden.

Grundstück-Verkauf.

Ein freundliches, herrschaftliches, neu gebautes Haus in reizender Gegend in der Nähe Dresdens, umgeben mit Blumen- und Gemüsegarten, darin befindlichen Wein- und Obstplantagen, mit 7 Stuben, 5 Kammern, schönem Keller, 2 Küchen, Pferde stall, Wagen-Remise nebst Kuischer-, Wasch- und Badestube ist für den Preis von 4000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition der Dresdner Nachrichten.

lopen-Gal

plage hier
 stund hier
 treu nach
 merkwürd
 theile der
 die Eintr
 Der Cant
 Kinder.

mindest
 2½ Ngr.
 irgend ein
 ihm der

wahl, Tif
 Lampen,
 tende Aus
 aufgestell
 zweifeln,
 circa einer
 zahlreichen
 bleibt. W
 geedtes h
 aufbieten,

Das
 wahr

Was
 mechanische

U
 die Ehre h
 Manieren,
 wirkt zum

Unfern ge
 zu unterbr

B
 aus
 fu jeder B
 Dresd

Nicht zu übersehen!

Etwas ganz Neues, hier noch nicht gezeigt.
Wir geben hiermit die Anzeige, daß sich unser großes Panorama und Stereoskopen-Cabinet mit Präsenten-Austheilung während des Bogelschießens in der großen **Bude Nr. 2, dicht neben den Kunstreitern befindet.**

Der überaus große Beifall, der uns während der Aufstellung auf dem Postplatz hier zu Theil geworden, rechtfertigt, alle Kenner der Kunst und Freunde des Kunstsinns hierdurch einzuladen. Es enthält unsere Panorama-Aufstellung die ganz naturgetreu nachgeahmten Bilder der Städte London, Rom, Paris, Jerusalem, Moskau etc., die merkwürdigsten Schlachten neuerer und neuester Zeit, sowie geschichtlich bekannte Terraintheile der Welt. Die in Auswahl von 500 Stück vorhandenen Stereoskopen erhalten die Einrichtung in der Aufstellung, daß den Besuchern nichts zu wünschen übrig bleibt. Der Eintrittspreis ist wie zeither **nur 5 Ngr. für Erwachsene und 2½ Ngr. für Kinder.** Jeder Besucher à 5 Ngr. Entrée erhält einen Gewinn, resp. Präsent von **mindestens 2½ Ngr. bis mit 10 Thlr.,** so läßt jedes Loos der Kinder à 2½ Ngr. einen Gewinn von 1¼ Ngr. bis mit 5 Thlr. Werth **gratis** hoffen, ohne irgend eine **Nachzahlung.** Jeder Interessent zieht beim Eintritt ein Loos und wird ihm der darauf verzeichnete Gegenstand gratis eingehändigt.

Unter den Gewinngegenständen befinden sich Taschen- und Wanduhren in Auswahl, Tisch- und Stuben-Teppiche, verschiedener Größe, Kleider, gute seidene Mantillen, Lampen, Leuchter, Porzellangegenstände aller Art, Kupferstiche und andere Bilder, bedeutende Auswahl nützlicher und amüsanter Galanteriesachen und dergl. — Sämmtliche aufgestellte Gewinngegenstände sind auf den Loosen verzeichnet. Man wird staunen und zweifeln, wie dies bei so geringem Entrée möglich ist, derartige Ansichten sehen und noch extra einen guten Gewinn erhalten zu können, und doch ist's nicht Täuschung, indem bei zahlreichem Besuch, auf den wir hoffen, uns nur ein kleiner und geringer Gewinn bleibt. Wir erlauben zu dieser, **hier noch nicht gezeigten Aufstellung** ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publicum ergebenst einzuladen, und werden wir Alles aufbieten, daß Niemand unser Panorama und Stereoskopen-Cabinet unbefriedigt verläßt.

Achtungsvoll **Böhle & Willardt.**

Hauptreihe links 2te Bude, an der Firma kenntlich.

Das erste und einzigste Kunstwerk während der Vogelwiese: Künstlerreihe vis-à-vis dem Champagnersalon.

Während der Dauer seines kurzen Aufenthalts wird Unterzeichneter die berühmte mechanische

Kunst-Uhr und Weck-Apparat

die Ehre haben vorzuzeigen. Dieser Apparat wickelt den Schlafenden in 4 verschiedenen Manieren, kocht Kaffee, macht Feuer in dem Ofen, zündet die Tischlampe an und wirft zum Schluß die schlafende Person nebst Bettzeug auf den Fußboden.

G. Schulz.

Feldschlößchen-Bierlager

auf der Vogelwiese.

Unsern geehrten Bierabnehmern zur Nachricht, daß, ohne die gewöhnliche Verschrotung zu unterbrechen, Vorkehrungen getroffen sind, daß, während des Großen Bogelschießens,

Bier in jeder Quantität

aus unserm daselbst befindlichen Eiskeller

zu jeder Zeit direkt entnommen werden kann.

Dresden am 26. Juli 1861.

Actien-Bierbrauerei zum Feldschlößchen.

Während der Dauer des Bogelschießens sind die berühmten Holländer wieder da!!! die Familie Sossman aus Amsterdam

nebst Gesellschaft, unter Mitwirkung der berühmten Athleten, Verfales und Preis-Ringer

Herr Jean Luetigens vulgo Rheinlands-Eiche.

Schönster Naturpunkt.

Restauration zur Begerburg

im Planischen Grande bei Dresden

empfehlen sich den geehrten Fremden. **Winter, Restaurateur.**

Zur Beachtung.

Noch eine Auswahl moderner Herrenkleider werden wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe unter dem Kostenpreis verkauft Rhänitzgasse Nr. 26, 1 Treppe links.

Sindesches Bad. CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mannsfeldt.

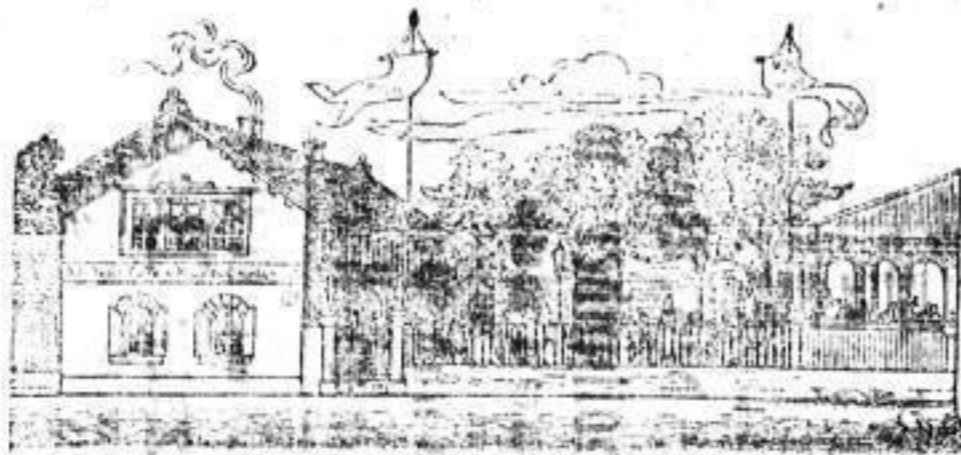
Duverture zu Raymond von Khomad.
Introduction aus Bamba von Herold.
Willkommen-Rufe, Walzer von Strauß.
Kajaden-Quadrille von Gungl.
Duo à Radslager v. Granada v. Kreutzer.
Mosaik aus Lannhäuser von Wagner.
Woodsrosen, Walzer von Mannsfeldt.
Polonaise infernale v. Graben-Hoffmann.
Anfang 4 Uhr. Entrée 2¼ Ngr.

Genne.

Heute von 5 bis 7 Uhr Langverein auf dem

Gebirgischen Garten.

Zu dem diesjährigen großen Bogelschießen!
 empfiehlt
Schubert's Kaffee- und Kuchengarten



sich mit allen Sorten
Kuchen
 täglich frisch,
 kalten und warmen
Getränken
 und verschiedenen
ff. Weinen
 und
Liqueurs.

Blasewitzer Strasse No. 8.
 vis-à-vis der Schlesswies.

Weber's Restauration, Schöffergasse Nr. 22 empfiehlt sich zu geneigter Beachtung. Borzügliche **Lebergere** und gute **Weine**, warme und kalte **Speisen** zu jeder Tageszeit. Das **einfache Bier** zum Verkauf außer dem Hause empfehle ich als ganz vorzüglich.
Leberecht Weber

Omnibuswagen nach der Vogelwiese!

Unterzeichneter Vorstand zeigt ergebenst an, daß sich die Stationen der Omnibuswagen am **Neumarkt, Altmarkt, Postplatz, Annenkirche, Dippoldiswaldaer Platz**, sowie in **Neustadt** befinden, und der Preis à Person 1 N.r., von Neustadt aus 2 Ngr. beträgt.

Der Vorstand des Droschen- und
 Fiacre-Bereins.

In diesem Jahre werde ich unter der früheren Firma:

Café Saxon

in meinen beiden neuen Zelten auf der Vogelwiese (nahe dem Schützen-Salon) mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten die Ehre haben. **Täglich Concert** der rühmlichst bekannten **Damenkapelle des Herrn Guthmann.**

Traugott Richter, Restaurateur auf Hamburgs.

Blühende Pflanzen

sind in reicher Auswahl, sowie Bouquets und Kränze werden prompt besorgt

Louis Brossmann,
 Loschwitz, niedere Bergstraße Nr. 62,
 nächst dem Nordgrund.

Carl Behr,

Schlossstrasse vis-à-vis Hôtel de Pologne

empfehle als sehr preiswürdig:

Eine Parthie weiße und bunte Piqué-Hemden, à 1½ Thlr.

Shirting-Hemden mit feinen Falten, à 1 Thlr.

Herren-Socken, à Dgd. 1 Thlr.

Damen-Strümpfe, à Dgd. 1½ Thlr.

Corseten mit Mechanik in Weiß und Grau von 1 Thlr. an.

Eine große Parthie **Herren-Slipse** und **Cravaten.**

Crinollas in allen Façons in Stahl u Band von 20 Ngr. an

NR. Hemden werden nach Maß wie bisher schnell und gut gefertigt.

Humorist. Neuigkeit!

Soeben ist erschienen und bei uns zu haben:

Und Frauenzimmer sind doch Menschen!!

Dramatische Kleinigkeit von **Nadolph Gahn.**

Diese im hiesigen 2. Theater mit so großem Beifall aufgenommene und von Fräul. **Ottilie Genee** vorgetragene dramatische **Pièce**, welche sich durch Sauberkeit und feinen Humor auszeichnet, wird sich in gebildeten Kreisen sicher einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen haben.

Für 5 Ngr allein zu haben in der Buchhandlung von **H. J. Zeh** (sonst Kori) Schloßstr. 26, Stadt Gotha gegenüber.

In der **Arnold'schen** und allen andern Buchhandlungen ist zu haben:

Humoristische Erinnerung
 an die

Dresdner Vogelwiese.

Mit vielen Illustrationen von **Carl Reinhardt.**
 Verfasser von *Schulze u Müller in Selgoland, Leipzig, Dresden etc.*
Preis 6 Ngr.

Zur Nachricht.

Nächsten Montag als den 29. d. Mts. geht ein leerer Möbelswagen zurück von Bautzen über Dresden, Wilddruff, Roffen, Waldheim, Geringswalde, Rochlitz, auch nach Befinden weiter. Darauf Reflectirende wollen gefälligst Ihre Adresse Bauzner Straße Nr. 16 im Hofe links parterre niederlegen.

NB. Möglichst billige Transportkosten werden zugesichert.

Zur „Dresdner Vogelwiese“, diesem bekannten, vielbesuchten Volksfeste, liefert einen interessanten Commentar das soeben von **Herbert König** herausgegebene mit 50 Illustrationen auf's Eleganteste ausgestattete Werkchen:

„Das Dresdner Bogelschießen.“

Es beleuchtet dasselbe zum ersten Male in eben so humoristischer als satirischer Weise das Leben und Treiben dieses alten, jedes Jahr von Alt und Jung mit neuem Jubel begrüßten Volksfestes.

Wer sich eine Erinnerung an dasselbe bewahren will, der veräume nicht, das in Bild und Text reiche Büchlein sich anzuschaffen.

Einsender fühlt sich gedrungen, dem fühlenden Publikum die wirklich höchst geschickte **Operateurin Ch. Manfroni** in hiesiger Schöffergasse zu empfehlen. Ich litt an sehr böartigen Hühneraugen auf dem Ballen und der Fußsohle. Durch vorherige Anwendung eines Pflasters löste Frau **Manfroni** mit leichter Hand den leidenden Theil vom gesunden und nun bin ich mindestens auf längere Zeit der heftigen Schmerzen erledigt.

Antonstädter Speise-Anstalt, Naung. 16d.
 Sonntag: Rindfleisch mit Gräupchen.

Dierzu eine Beilage.